

Den vortrefflichsten Beleg für diesen alten Umlaut bietet bei Gellius das 7. Kapitel des 17. Buches dar, welches handelt über die sowohl in der Ueberschrift als zu Anfang des Kapitels ausgeschriebenen Worte legis veteris Aliniae: QVOD · SVBREPTVM · ERIT · EIVS · REI · AETERNA · AVCTORITAS · ESTO, und im Verfolg der Auseinandersetzung des Gellius selbst das Participium subreptum noch viermal vorbringt. So nämlich in den Ausgaben. Aber schon Gronov bemerkte ausdrücklich: *miro codicum concordique nisu legitur ubique scriptum subruptum aut subruptum, ut hoc notavit et Scioppius.* Auch die Wolfenbüttler Handschrift gibt im Laufe des Kapitels subruptum, und nur im Anfang (oder in der Ueberschrift?) subscriptum. Hoffentlich wird der mirus concorsque nisus fernerhin nicht unverstanden und unbenutzt bleiben wie bisher.

Da übrigens die gefeglichen Umlaute im alten Latein, die sich auf ein sehr bestimmtes System zurückführen lassen, gar nicht bloß auf den Fall der Composition beschränkt waren, so ist auch, wenn einmal der Uebergang des ä in ü feststeht, ein Anhaltspunkt gefunden, um die auffallende Schreibung *lucuna* für *lacuna*, auf welche Lachmann zu *Lucr.* S. 205 aufmerksam gemacht hat, wenigstens zu verstehen.

F. R.

Der Genetiv *senati*.

Daß die Form *senati* im ganzen Verlauf des 7. Jahrhunderts die weit vorherrschende in Vers und Prosa war, dagegen *senatus*, obgleich ebenfalls alt, ja älter als *senati*, doch hauptsächlich nebst den andern analogen Genetiven auf die Privatliebhabelei des *Varro* beschränkt blieb, *senatus* endlich aus jener Zeit, mit Ausnahme einer einzigen frühen Inschrift, überhaupt gar nicht nachzuweisen ist, zeigte ich unlängst an einem andern Orte (*de titulo Aletrinatis*, Bonn. 1852. p. VI—IX). Selbst bei *Cicero* las be-

kanntlich Charissus S. 116 die Form *senati* 'pro Oppio II.' und noch in unserer *divin.* in *Caecil.* 5, 19 *beneficio senati populi-que Romani*, wo ich eine Kritik nicht verstehe, die den *consensus codicum* höher hält. Hierzu fügte ich aus dem Briefe an Brutus I, 2 *extr.* *neque senatum neque senati ducem*, wo es die Abschreiber ausnahmsweise nicht verwischt haben, kann aber jetzt, nach Bernays' Mittheilungen, vier weitere Belege fügen, obwohl sie nicht ganz so schlagender Natur sind wie die genannten, weil in Cicero's eigener Rede vorkommenden. Zwar seine eigenen Worte sind es auch *ad famil.* II, 7 *extr.*, aber in der von Alters her festen Formel: *ut et senati consultum et leges defendas*, wo die Form im *Mediceus* m. pr. erhalten ist, während m. sec. *senatus* corrigirt hat. In einem wirklichen *Senatsconsult*, wie *ad fam.* VIII, 8, 6, wird man eine andere gar nicht erwarten: *ad senatum referri senati-que consultum fieri possit*, wie derselbe *Mediceus* bewahrt hat. Nicht in einem *SC.*, aber doch in einer *sententia a Cicerone dicta* ist ferner *Philipp.* III, 15, 38 von jeher zu lesen in *senati populi-que Romani potestate*. Endlich gibt in einem Briefe des *Cälius ad fam.* VIII, 5 *extr.* der *Mediceus* so: *neque adhuc frequentem senatis efficere potuit*. Was daraus *Drelli* gemacht hat, *senatum is efficere*, findet *Bernays* mit Recht matt, und vermüthet, nach Anleitung einer andern Stelle desselben *Cälius* VIII, 9, 2 *ne frequentiam quidem efficere potuerant*, als ächte Lesart *neque adhuc frequentiam senati efficere potuit*, oder — *senaluis*. Wenn man dem *Cälius* *Barronische* Sprachfärbung zutrauen darf, liegt dem *senatis* gewiß nichts näher als *senaluis*; gewisser ist, daß am fernsten *senatus* liegt.